

BAU 2007 Thema: Bauen im Bestand

Praxis Altbau Preis für Produktinnovation 2007

Unter der Schirmherrschaft des Bundesministers für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Herrn Wolfgang Tiefensee, wurde von der Messe München, dem Bundesarbeitskreis Altbaumerneuerung und Springer Bau Medien ein Sonderpreis „Praxis Altbau 2007“ für innovative Produktkonzepte aus- gelobt, die auf besondere Weise den Anforderungen des Bauens im Bestand gerecht werden.

Intelligente Lösungen bei der Sanierung oder innova- tive Konstruktionen für die attraktive Umnutzung und Weiterverwendung alter Gebäudeflächen sind ebenso gefordert, wie Produkte, die sich ästhetisch hervorragend in bestehende Gebäude einfügen lassen.

Exponate der Preisträger vom 15.- 20.01.2007 Halle B0

Kongress des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung „Energieeffizientes Bauen“

Der Kongress des Bundesbauministeriums soll Zeichen setzen: national und international. Deutschland übernimmt im ersten Halbjahr 2007 die EU-Ratspräsidentschaft und wird dabei das Thema „Energieeffizienz“ besonders stark entwickeln. *ICM 15.01.2007*

Marktplatz Bauen im Bestand

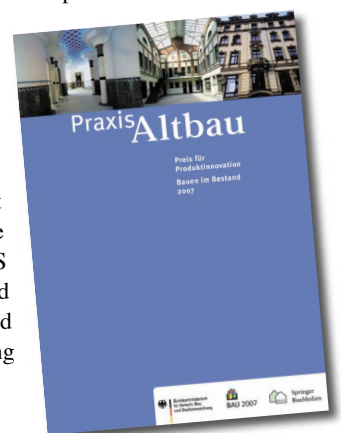
Die Sonderschau findet auf 3.600 m² in der Halle B0 statt und ist als »Marktplatz Bauen im Bestand« konzipiert. Dabei geht es nicht nur um die Sanierung, Renovierung und Modernisierung von Gebäuden, sondern auch um bauliche Maßnahmen im engeren und weiteren Umfeld. Bundesbauministerium, KfW-Förderbank, die Deutsche Energie Agentur und andere Partner werden dazu Programme, Modellvorhaben, Förderung und europäische Projekte vorstellen.

Forschungsmeile als Verbindung von Innovation und Forschung

Mit der neu eingerichteten Forschungsmeile wird dieses spannende Thema, unterstützt von den Projektgruppen iFFLü (Intelligente Fassade, Fenster und Lüftung), D&S (Detail&Systemlösung), N&S (Netzwerke und Softwarelösungen) sowie Aktives Leben und Wohnen auch im Alter, die direkte Verbindung zur Forschungsinsel herstellen.

Das BBR und das IRB werden im Auftrag des BMVBS die neue Forschungsinitiative „Zukunft Bau“ auf der Forschungsinsel akti- vieren.

STAND KONZEPT
für den Marktplatz
„Bauen im Bestand“
zur BAU



Unterlagen zum Wettbewerb Preis für Produktinnovationen Praxis Altbau 2007
www.bauenimbestand.com

THEMA
FORUM Praxis Altbau

Mit ca. 60 Seminaren, Workshops und Talkrunden gibt es praxisnahe Informationen rund um die Immobilie.

Themen: Gebäudediagnose, barrierefreies Bauen, Schäden erkennen, Mängel beseitigen, energiesparendes Bauen, nachhaltige Qualität, Vorschriften und Gesetze der Gebäudemodernisierung, Finanzierung, Förderung, Innovationen und neue Produkte.



Film Marktplatz jetzt zum download unter:
www.bauenimbestand.com unter BAU2007

„Das Mittel der Wahl kann nur der Bedarfsausweis sein“

Vor dem Hintergrund der anhaltenden Diskussion um die Frage, wer einen Energieausweis ausstellen darf und wie dieser aussehen wird, nimmt der BAKA Stellung:

Nur der Bedarfsausweis sorgt für mehr Energieeffizienz im Gebäudebestand.

Die Diskussion um die Frage „Bedarfs- oder Verbrauchsausweis“ hält nach wie vor an. Eine generelle Wahlfreiheit hält der BAKA grundsätzlich für falsch. Wir stellen auch in unserem internen Feldversuch fest, dass Eigentümer durch die öffentliche Diskussion mehr versichert werden, als dass sie ihnen nützt. Genau so wie bei Autos oder Kühlschränken meinen wir, dass nur die Bedarfsberechnung als physikalisch neutrale Aussage der richtige Weg sein kann – das heißt, der Bedarfsausweis. Die Angabe des Verbrauchs allein hat keine Aussagekraft, da sie keine Vergleichbarkeit bietet. Der BAKA kann sich auf keinen Fall vorstellen, dass der Verbrauchsausweis dauerhaft erhalten bleibt – vor allem nicht in einem Wahlverfahren. Dies wäre fatal! Um Haus- und Wohnungseigentümern entgegenzukommen, wäre für eine bestimmte Übergangszeit ein Kompromiss denkbar: Nämlich ein Bedarfsausweis, der zusätzlich auch die Ergebnisse des konkreten Verbrauchs aufführt.

Der BAKA hat festgestellt, dass es auch bei kleineren Wohnhäusern zu erheblichen Abweichungen zwischen Bedarf und Verbrauch kommt. Ist dies nun auf das Nutzerverhalten zurückzuführen? Ziel muss doch sein, künftig mehr Energie einzusparen. Dies kann und darf nicht am jeweiligen Nutzerverhalten festgemacht werden.

Tatsache ist, dass niemand das eigentliche Nutzerverhalten differenziert kennt. Detailliertes Wissen hierüber ist vielleicht in zehn Jahren vorhanden, wenn alle Gebäudedaten komplett und richtig erfasst und die Zustände analysiert wurden. Dies muss erst noch erfolgen und dann mit „vergleichbaren“ einheitlichen Kriterien bewertet werden. Der BAKA unterstützt diese Maßnahmen mit dem Gebäudediagnosesystem idi-al, das dem Eigentümer Sicherheit in der Bewertung gibt und eine neutrale Basis für seine Maßnahmenentscheidung liefert.

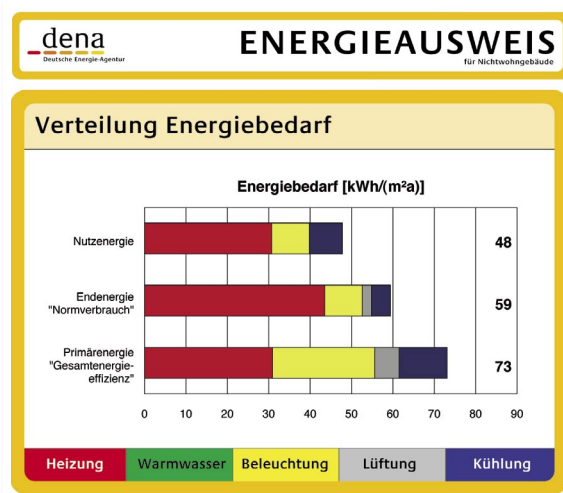
Fazit:

Um ein neutrales und vergleichbares Ergebnis zu bekommen, das nicht durch nutzerrelevantes Verhalten unterwandert werden kann, fordert der BAKA den Bedarfsausweis, der – als Übergangsregelung für die nächsten zwei bis drei Folgejahre – mit den Verbrauchszahlen kombiniert ist.

Ergänzend sei gesagt: Durch eine Darlegung beider Angaben – Energiebedarf und -verbrauch – wird eine mögliche Differenz klar erkennbar. So können verhaltensabhängige Ergebnisse aufgezeigt werden. Dies kann sowohl für Mieter als auch für Eigentümer hilfreich sein. Es ermöglicht, die Potenziale einer Immobilie zu erkennen und zu nutzen.

Wir fordern die Regierung daher auf, diese grundsätzlichen Rahmenbedingungen zu beachten und einen entsprechenden Energieausweis nach „Bedarf“ mit der zusätzlichen Information „Verbrauch“ umzusetzen.

Ulrich Zink, Vorstandsvorsitzender des BAKA


FELDVERSUCH

Im Rahmen des dena Feldversuches durch das IEMB ausgestelltener Energieausweis mit freundlicher Genehmigung durch das BMVBS

POLITIK & WISSENSCHAFT

Interview mit Dr.-Ing. Hans-Peter Keitel, Präsident des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie

Die Bundesregierung ist jetzt gut 100 Tage im Amt. Wie fällt eine erste Bilanz aus Sicht der Bauwirtschaft aus?

Zunächst einmal können wir festhalten, dass der negative Nachfragetrend der vergangenen Jahre gebrochen ist. Unser Wachstumsziel für den Umsatz, die „schwarze Null“ für 2006, ist trotz der schwierigen Witterungsverhältnisse zu Jahresbeginn erreichbar. Jedenfalls dann, wenn die Bundesregierung weiterhin alles tut, um Investitionen am Standort Deutschland wieder attraktiv zu machen. Dann wird sich der positive gesamtwirtschaftliche Trend festsetzen und die Bauwirtschaft davon nachhaltig profitieren.

Was muss geschehen? Neben einer großen Steuerreform und einer Reform der Sozialversicherungssysteme gehört dazu eine investitionspolitische Wende zu Gunsten von mehr Investitionen in die Infrastruktur. Das Vorhaben der Koalition, die Verkehrsinvestitionen für den Zeitraum 2006 bis 2009 um insgesamt 4,3 Milliarden Euro zu erhöhen, begrüßen wir daher uneingeschränkt. Wir sehen darin einen Schritt in Richtung Verstärkung der Investitionspolitik des Bundes. Die Stabilisierung der Investitionslinie „Verkehr“ auf dem Niveau von neun Milliarden Euro wird den Unternehmen für vier Jahre Planungssicherheit geben. Die zusätzlichen Mittel werden allerdings nicht ausreichen, um die Finanzierungslücke zwischen der Finanzplanung und dem sich aus dem Bundesverkehrswegeplan ergebenden Finanzbedarf zu schließen. Für die Jahre 2006 bis 2009 besteht weiterhin eine Lücke von rechnerisch 3,5 Milliarden Euro.

Auch von dem 5,6-Milliarden-Euro-Programm zur energetischen Gebäudesanierung, das am 1. Februar gestartet wurde, versprechen wir uns erhebliche Impulse. Wir rechnen damit, dass für die gesamte Laufzeit von vier Jahren ein Kreditvolumen von 17 Milliarden Euro und ein Investitionsvolumen von 28 Milliarden Euro angestoßen werden. Das kann nach unseren Berechnungen 80 000 Arbeitsplätze in der Bauwirtschaft sichern bzw. schaffen und damit zur Stabilisierung der Lage auf dem Bauarbeitsmarkt beitragen.

Im Koalitionsvertrag wird auch die Absicht formuliert, mehr Mittel für Forschung und Entwicklung zur Verfügung stellen zu wollen. Was fordert die Deutsche Bauindustrie hier für die Bauforschung?

Hier muss ein Paradigmenwechsel erfolgen: Staatliche Forschungsförderung und Forschungsbedarf sind bisher nicht kompatibel. Dies gilt sowohl für Deutschland als auch für die Forschungsrahmenprogramme der EU. 2005 sind wir deshalb in die Offensive gegangen. Gemeinsam

„Die Förderung von Bauforschung des Bundes beschränkt sich in Deutschland aktuell auf den Wohnungsbau, auf neue Baustoffe und die Unterstützung kleiner und mittelständischer Unternehmen.“

mit staatlichen Instituten und Forschungseinrichtungen haben wir die „German Construction Technology Plattform GCTP“ gegründet. Die GCTP soll unseren tatsächlichen Forschungs- und Entwicklungsbedarf gegenüber den Mittelgebern deutlich machen, damit nicht nur Hochschulen und Forschungsinstitute in den Genuss von Forschungsmitteln kommen und die Forschung praxisnäher wird.

Welche Themenfelder und Schwerpunkte sehen Sie denn für die Bauforschung?

Die Förderung von Bauforschung des Bundes beschränkt sich in Deutschland aktuell auf den Wohnungsbau, auf neue Baustoffe und die Unterstützung kleiner und mittelständischer Unternehmen. Als Bauindustrie sehen wir weitere wichtige Forschungs- und Entwicklungsthemen in den Bereichen Projektorganisation, Automation im Verkehrswegebau, Vermeidung von Bauschäden, die effiziente Nutzung unterirdischer urbaner Räume oder Küsten- und Verkehrswasserbau. Wichtige Themen sind auch Life-Cycle-Costs und Sustainability. Bei all diesen Themen müssen wir in der Bauforschung zueinander finden. Nicht nur mit Blick auf Deutschland. Nach wie vor sind wir in vielen Bausparten technologischer Weltmarktführer und für einen Qualitätswettbewerb gerüstet. Die hohen Anforderungen des nationalen Marktes waren in der Vergangenheit Garant für diesen Vorsprung. Nationale Nachfrage und Förderung innovativer Prozesse und Technologien sind weiterhin erforderlich, um deutsche Bauqualität und Leistungsfähigkeit auch international konkurrenzfähig halten zu können.

Vor dem Hintergrund knapper werdender Ressourcen werden die Lebenszyklusbetrachtung und die Energieeffizienz von Gebäuden weiter an Bedeutung gewinnen. Ist die Deutsche Bauindustrie hierauf eingestellt?

Das Thema Lebenszyklusbetrachtung von Bauwerken spielt bei uns schon länger eine Rolle. Durch die Ausweitung unserer Tätigkeitspalette auf Dienstleistungen rund um das Bauwerk können wir unsere Technikkompetenz auf die erweiterte Wertschöpfungskette ausdehnen und somit ressourcenschonende und energieeffiziente Projekte entwickeln und bauen. Wir sagen: Unsere Kompetenz endet nicht mit der Fertigstellung des Gebäudes; sie setzt sich fort hin zu Betrieb und Erhaltung über die Jahrzehnte seiner Nutzung. Und unsere Leistung ist mit der Fertigstellung des Gebäudes noch nicht beendet: Rückbau, Wiederverwertung der Gebäudeteile oder der Baustoffe sind genauso



Im Interview Dr.-Ing. Hans-Peter Keitel

„Bei der Schulsanierung kommt der energetischen Sanierung eine herausragende Bedeutung zu. Mehr als 60 Prozent der Sanierungskosten entfallen hier auf die energetische Ertüchtigung der Gebäude.“

POLITIK & WISSENSCHAFT

Bestandteil der Leistung wie die Errichtung oder gar die Finanzierung des Gebäudes.

Unsere Kompetenz haben wir in den vergangenen Jahren vor allem bei der Realisierung der letzten PPP-Schulprojekte unter Beweis stellen können. Gerade bei PPP-Projekten spielt der Lebenszyklusgedanke eine zentrale Rolle. Insbesondere bei der Schulsanierung kommt der energetischen Sanierung eine herausragende Bedeutung zu. Mehr als 60 Prozent der Sanierungskosten entfallen hier auf die energetische Ertüchtigung der Gebäude. Kurzum: Wer das Projekt vom Ende her bedenken muss, wird auch den Anfang anders gestalten und sich eher für die qualitativ höherwertige und umweltschonende Ausführung entscheiden.

Natürlich stehen wir in Deutschland beim Thema „Nachhaltigkeit“ erst am Anfang: Um an dieser Stelle weiter zu denken, hat die Hessisch-Thüringische Bauindustrie in der Nähe von Weimar ein Zentrum für Stadtumbau, Infrastruktur und Bauwesen ins Leben gerufen. Wir wollen dort das traditionsreiche Schloss Ettersburg zum Forschungs- und Innovationszentrum ausbauen: es soll – was das Arbeitsfeld „Bauen im Bestand“ angeht – zum „Think Tank“ für die gesamte Bauwirtschaft werden.

Das Interview führten der BAKA und die Redaktion Baumarkt + Bauwirtschaft.

Auszug eines Interviews aus der Zeitschrift Baumarkt + Bauwirtschaft, Ausgabe 6/2006, Bauerlag, Gütersloh

MITGLIEDER INFO

Denkmal Leipzig 2006

Wie auch 2004 wird sich der BAKA mit einem eigenen Stand an der Denkmal Leipzig 2006 beteiligen. Dabei wird es um Informationen und praktische Anregungen für qualitätsvolle und nachhaltige Sanierungsmethoden gehen. Im Focus des Auftritts wird dabei die Beratung von Bauherren und Investoren stehen. Informationen und Projekte der Initiative "Kostengünstig, Qualitätsbewusst Bauen" beim BMVBS werden dort durch den BAKA den Besuchern vorgestellt.

VORSTAND AKTUELL

Der Vorstand des BAKA trifft sich zu seiner 2. Sitzung 2006 am 04.08.2006 in Berlin. Hauptschwerpunkte sind: Bau 2007, GmbH-Gründung, Programm „Forum Praxis Altbau on Tour“, Forschungsprojekte, Stand der idial-Entwicklung, PR+Öffentlichkeitsarbeit

NEUE MITGLIEDER

Firmen / Verbände / Institute

Total Wall Concept, 8601 WJ Sneek, Holland,

www.totalwallconcept.de

Schomburg GmbH, 32760 Detmold,

www.schomburg.de

Fachverband Schadstoffsanierung e.V., 10717 Berlin,

www.sanierungsfachbetrieb.de

Variotec Sandwichelemente GmbH & Co. KG,

92318 Neumarkt, www.variotec.de

SCHÜCO International KG, 33609 Bielefeld,

www.schueco.de

Hecker, Werner, Himmelreich & Nacken, 50674 Köln,

www.hwhn.de

BERATER INFO

Der BAKA bei den Bruchsaler Umwelt + Energietagen!

Die lokale Messe, die sich zu einer kleinen aber feinen Fachmesse im regionalen Bereich entwickelt hat und sich als großer Besuchermagnet erwies, konnte auch für die Beratungsstelle des BAKA Bruchsal-Karlsruhe als voller Erfolg verbucht werden.

Willi Lechleiter, Architekt und BAKA-Mitglied, organisierte in Zusammenarbeit mit dem Infozentrum Energie Bruchsal und der lokalen Agenda 21 die Bruchsaler Umwelt- und Energietage und war selbst mit einem Stand des BAKA vertreten.

Altbauanierung und Energiesparen stellte ein wichtiges Thema im Rahmen der Messe dar und so war auch das Forum ausgebucht, als Willi Lechleiter über verbraucherrelevante Themen im Bereich Altbau und Energie referierte.

Dipl.-Ing. Willi Lechleiter, Architekt + Energieberater, BAKA-Berater, Bruchsal



Weitere Infos:

www.umwelt-und-energietage.de

www.infozentrum-energie.de

www.infozentrum-energie.de

Die Bruchsaler Umwelt- und Energietage

Willi Lechleiter und seine Frau Petra Stellmacher vom Infozentrum Energie Bruchsal bei der Begrüßung eines BAKA-Kunden auf dem Messestand der BUET 2006. Der Stand befand sich zwischen dem Infozentrum Energie (links) und der FH Karlsruhe (rechts).

BERATER INFO

Regionaltreffen in Dresden

Die Projektgruppe „Intelligente Fassade, Fenster + Lüftung“ trifft sich am Donnerstag, den **24.08.2006** beim IHD Institut für Holztechnik in Dresden zu einem Arbeitstreffen. Dies ist eine wunderbare Gelegenheit, das BAKA-Netzwerk zu aktivieren und mit einem Regionaltreffen aller BAKA-Berater im Bundesgebiet zu verbinden.

Ein entsprechendes 2-Tage-Programm wurde von Klaus Koepl, Berlin, vorbereitet.

Neu ist das Vorabendtreffen:

Mittwoch 23.08.06 ab 18:30h in den „Schillergärten“ am Blauen Wunder an der Elbe.

Mit dem Dresdner „Zeitzeugen“ und Theaterintendanten Achim Plato wird die etwas andere Stadtbesichtigung Dresdens ein spannendes Erlebnis. Nachmittags stellt sich das IHD in einer Präsentation vor und öffnet so manche Tür bei einer Besichtigung. Im Anschluss daran ist die Möglichkeit für einen gemeinsamen Austausch und zum Kennen lernen gegeben.

Wir werden davon berichten.

Gebäudediagnose idi-al

Termine für Work-Shop beim BAKA in Berlin

■ 22. / 23. September 2006 ■ 20. / 21. Oktober 2006
 ■ 17. / 18. November 2006 ■ 15. / 16. Dezember 2006

Termine für Work-Shop im e.u.z. in Springe / Hannover

■ 08. / 09. September 2006

Anmeldung unter idi-al.de

Beratung kommt an!

Bauherren rufen immer wieder in der Geschäftsstelle an und bedanken sich sehr herzlich für die konkreten und nützlichen Tipps der Beratung der Architekten und Fachingenieure vom BAKA. Diesen Dank möchten wir hiermit weiterreichen.

BERATER HOTLINE

vom 01.07.2006 bis 30.09.2006

Dipl.-Ing. Irmtraud Swoboda, Braunfels, info@swoboda-behr.de

Dipl.-Ing. Andreas Holtkamp, Bottrop-Kirchhellen, info@holtkamp-architekten.de

vom 01.10.2006 bis 31.12.2006

Dipl.-Ing. Gert Zwönitzer, Bondorf, gert.zwoenitzer@architekturbuero-zwoenitzer.de

Dipl.-Ing. Klaus Merkel, Betzdorf, ing.gem.merkel@t-online.de

PROJEKTE

Aktives Leben und Wohnen auch im Alter

Das war das Arbeitsthema, als sich die Architekten und BAKA-Senioren Wolfgang Schnetzer, München, Werner Prager, Wiesbaden, Gerhard Pudelko, Nürnberg, Eugen Köhler, Berlin (früher Essen) am 16. und 17. Juni 2006 zu einem Treffen in Berlin zusammenfanden. Im Biergarten des Alten Kruges in Berlin-Dahlem-Dorf mit Dorfkirche und historischen Gebäuden der ehemaligen Domäne Dahlem als Kulisse, im Schatten alter Bäume ließ es sich vortrefflich arbeiten und auch heftig diskutieren. Man war schließlich einstimmig der Meinung, unter den gleichgewichtigen Begriffen **> Wohnen – Leben – Arbeiten – Sein <** das Thema weiterzuverfolgen.

Nach einer erholsamen 7-Seen-Rundfahrt auf den Berliner Gewässern auf einem Dampfer wurde die Arbeit am Nachmittag des 17. Juli im Restaurant des historischen



Von links nach rechts:
 Werner Prager, Gerhard
 Pudelko, Eugen Köhler,
 Wolfgang Schnetzer

Grunewaldturms fortgesetzt. Man trennte sich schließlich mit der festen Absicht – bei entsprechender Beachtung und Unterstützung des BAKA – die Arbeit fortzusetzen, um zu gegebener Zeit Ergebnisse vorlegen zu können – Weitere BAKA-Mitglieder und –Senioren sind herzlich zur Mitarbeit eingeladen.

Dipl.-Ing. Eugen Köhler, Architekt, Berlin

Gebäudediagnose idi-al – Weiterentwicklung der Software

Mit der dena wurde der offizielle Start mit der Software-Version 1.0 ab August besprochen. Das „KickOff“ soll dann mit verschiedenen Aktivitäten ausgelöst werden.

Derzeit werden Schnittstellen zu externen Programmen innerhalb der Projektgruppe Netzwerke und Softwarelösungen bearbeitet.

Neues Dienstleistungs-Produkt beim BAKA

„Forum Praxis Altbau on Tour“

Die BAKA-Foren „Praxis Altbau“ zu den vergangenen Messen waren immer ein voller Erfolg. Parallel zum Messegeschehen kamen viele Zuschauer und Zuhörer und stellten ihre Fragen. Das Interesse an praxisnahem Wissen und neuen Produkten ist ungebrochen und hoch. Darum hat der BAKA entschlossen, mit dem erfolgreichen Konzept „on Tour“ zu gehen. Mit unterschiedlichsten Kooperationspartnern und informativen Standorten sind in diesem Jahr noch 3 Termine als 1-2 Tagesveranstaltung geplant. Bauherren, Investoren, Planer und Handwerker können von diesem Forum dauerhaft profitieren.

PROJEKTE

Netzwerke und Softwarelösungen N&S

Mit den Schnittstellen anderer Software von und zu idi-al beschäftigten sich die Teilnehmer der Projektgruppe N&S am 18. Juli 2006 in Wiesbaden.

Die zwei ersten Schnittstellen zu der Schadis-Datenbank vom IRB und zur AS-Datenbank werden jetzt konkret aktiviert und stehen dann zur BAU 2007 zur Verfügung. Weitere Schnittstellen zu Energiesoftwareprogrammen sind jetzt geplant. Konkretisiert wird dies unter anderem mit der Hottgenroth Software (Energieausweis). Weitere Produkte sind bereits im Gespräch.

Das nächste Treffen wird auf Einladung des IRB Fraunhofer in Stuttgart stattfinden.



Gruppe iFFLü v.l.n.r.:
Lutz Neugebauer,
Andreas Mahlzahn,
Kerstin Ochel,
Michael Kirsch,
Roland Schneider,
Thomas Müller,
Rainer Merk, Heinz Pohl,
Klaus Koepl

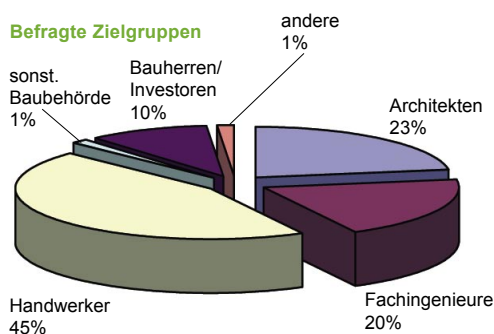
Holzwerke 2020+ Handwerkerprofil

In der Projektbesprechung in Wiesbaden wurden die weiteren Schritte der beiden Projektgruppen besprochen. Vorgesehen ist, in zwei Projektteams in Wiesbaden und Berlin mit aktiv interessierten Handwerkern das geplante Handwerkerprofil gemeinsam zu erarbeiten.

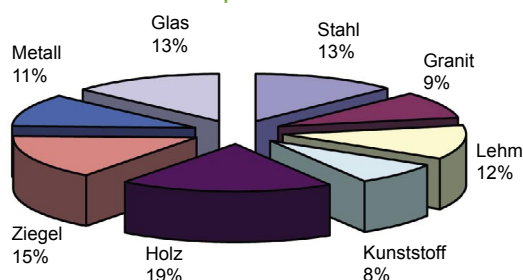
Trendanalyse zum Projekt Holzwerke 2020+

Als Projektpartner im Forschungsprojekt Holzwerke 2020 wurde durch den BAKA eine 2-stufige bundesweite Trendanalyse durchgeführt. Bei der Befragung haben sich im ersten Teil sehr unterschiedliche Zielgruppen an den 13 Fragen beteiligt.

Das erste Ergebnis Zielgruppenanalyse zeigt eine deutliche Beteiligung durch das Handwerk. Wir werden über die Ergebnisse in den nächsten Ausgaben weiter berichten.



Bewertetes Innovationspotential



Intelligente Fassade, Fenster und Lüftung (iFFLü)

Das letzte Treffen fand am 7. Juni 2006 zu Gast bei der Firma REHAU in Erlangen statt. Neben der offiziellen Sitzung der Projektgruppe wurden die Teilnehmer von Herrn Hückel über die Stärken und Leistungen der Firma REHAU in der Ausstellungshalle informiert. Hier zeigte sich, dass das Unternehmen einige Produktinnovationen in naher Zukunft auf den Markt bringen wird.

Einige Neuigkeiten werden sicherlich bald dem Markt zur Verfügung stehen.

Nächstes Treffen der Gruppe iFFLü

Am 24. August 2006 trifft sich die Gruppe auf Einladung des IHD in Dresden. Ergänzend wird dort auch zum Beratertreffen mit Stadtführung eingeladen (siehe Beitrag Beratertreffen). Anmeldungen sind jederzeit noch möglich. Ansprechpartner Herr Klaus Koepl.

Detail&Systemlösung

Die BAM, Bundesanstalt für Materialprüfung in Berlin war anlässlich des letzten Treffens in Berlin am 29. Mai 2006 Gastgeber. So konnte sich die BAM samt Ihren Aufgaben und Forschungsmöglichkeit den Projektmitgliedern vorstellen. Besprochen wurden auch Kooperationsprojekte mit dem BAKA und der BAM. In der Projektgruppe wurden die zukünftigen Aufgaben konkretisiert und an die entsprechenden Personen verteilt.

Nächstes Treffen:

D&S-Projektgruppe:
Donnerstag,
07. September 2006
in Berlin



Von links nach rechts:
Martens de Jong, Andreas Hasenstab, Rüdiger Knorr, Frank Hintzpetter und Mitarbeiter der Bam bei den Baustoffuntersuchung mit einem Laser

Auftritt Projektgruppen des BAKA zur BAU 2007

Alle jetzt aktiven Projektgruppen werden sich anlässlich der BAU 2007 auf der Forschungsmeile exklusiv in der Halle B0 zeigen.

MEHR INFO: Holzwerke 2020
unter www.holzwerke2020.de

INNOVATION

KONE - Aufzugstechnologien fürs 21. Jahrhundert

Neue Ansätze in Produktentwicklung und Beratung, die den aktuellen Entwicklungen im Bereich der Normen und Gesetze, der Demografie, der Architektur und immer knapperen Kundenbudgets gerecht werden, standen im Mittelpunkt einer Ingenieurtagung zur „Aufzugstechnologie für die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts“ in Frankfurt am Main. Dabei stellte der Aufzughersteller KONE dem interessierten Fachpublikum KONE ReGenerate™ vor, sein neues Produkt für den Modernisierungsbereich. Eine effiziente Rundum-Lösung für die Modernisierung der drei Kernelemente des Aufzugs, Antrieb, Steuerung und Signalisation. Das Komplettpaket kommt immer dann in Frage, wenn eine schnelle Störungsbehebung mit geringen finanziellen Mitteln gewünscht wird und die Instandhaltungs- und Betriebskosten reduziert werden sollen, die Aufzugskabine und Türen aber noch



Die Erneuerung des Antriebs ist eine der drei Säulen des Modernisierungspaketes KONE ReGenerate™, das den Fachingenieuren in Frankfurt vorgestellt wurde.

in gutem Zustand sind. KONE hat die drei Komponenten zusammen mit den kurzen Umbauprozessen und Montagezeiten speziell für diesen Anwendungsfall entwickelt und sie somit optimal aufeinander abgestimmt. Dieses Produkt ist geeignet für die Modernisierung von Personenaufzügen in kleinen bis mittelhohen Gebäuden bis zu einer Förderhöhe von 40 Metern (16 Haltestellen) und bis zu einer Nennlast von 630 Kilogramm (8 Personen).

Pressestelle Firma KONE, Hannover, BAKA-Mitglied

LITERATUR

Almanach für die Altbauerneuerung Grundlagen, Methodik, Analyse

In dem umfassenden Nachschlagewerk stellen Fachautoren profundes Wissen zur Verfügung, das wirtschaftlich, ökologisch und städtebaulich eine zukunftsfähige, nachhaltige Sanierung des Gebäudebestands ermöglicht.

Bauen im Bestand ist Jetzt- und Zukunftsprojekt. Eine vielschichtige Herausforderung, die den Erhalt kultureller Werte ebenso beinhaltet wie wirtschaftliche Aspekte, die Qualität unserer Lebensräume, die Schonung von Ressourcen, Nachhaltigkeit. Das spezifische Wissen, um den Besonderheiten vorhandener Bausubstanz bei der Instandsetzung ganzheitlich zu entsprechen, vermittelt der Almanach „Kompetenz Bauen im Bestand“.

Das Fachbuch startet mit einem Basiskapitel, u.a. zu Konstruktionsmerkmalen der Bauepochen, Bauphysik und rechtlichen Fragen. Drei Kapitel beschreiben und analysieren Bauteile und Baukonstruktionen, technische Anlagen, Baustoffe und Materialien. Zu jeder Einzel-Komponente werden die typischen Problemzonen mit ihren Mängeln aufgezeigt und praktische Lösungswege erläutert.

Die konkrete Umsetzung in der Praxis decken drei weitere Themenfelder ab: Informiert wird über die neue ganzheitliche Methode der Gebäuediagnose *idi-al* und deren Anwendung mit dem Software-Tool. Über Rahmenbedingungen wie die EnEV und Fördermöglichkeiten der KfW. Über Analysemethoden und -geräte. Komplettiert wird der hohe Nutzwert des Almanachs durch aussagestarke Fotos, Tabellen und Detailskizzen, eine Literatur- und detaillierte Stichwortliste.

Almanach „Kompetenz Bauen im Bestand“, Altbauerneuerung e.V., BAKA, Autor Institut für Bauforschung (IFB), 2006. DIN A4, gebunden, 464 Seiten, 734 Abbildungen, 49 Tabellen.
Bis 31.07.2006 Einführungspreis 79 Euro, anschließend 89 Euro.
Zu bestellen direkt über den BAKA, info@bakaberlin.de oder Fax (030) 48 49 078 99.

Erste Leserresonanz

„Die Modernisierung des Baubestandes ist eine der wesentlichen Aufgaben der Bauwirtschaft – sowohl heute als auch in der Zukunft. Dieses Thema einer breiten Öffentlichkeit verständlich und fachkundig zugänglich zu machen, hat sich der BAKA mit seinem Almanach „Bauen im Bestand“ zur Aufgabe gemacht. Das Werk informiert gezielt über Einzelheiten beim Umgang mit bestehender Bausubstanz. Wir unterstützen dieses Kompendium, weil es Fachleuten und baufachlichen Laien eine unverzichtbare Hilfe für die Vorbereitung, Planung und Durchführung von Sanierungen bietet und weil es mit seinem umfangreichen Basiswissen eine ausgezeichnete Unterstützung bei der Auseinandersetzung mit komplexen Baumaßnahmen darstellt.“

Ulrich Schmidt-Kuhl, Springer BauMedien GmbH, Heinze



INTERNET

Die Internet-Zugriffszahlen

Seitenaufufe durchschnittlich pro Woche

2001	1.796
2002	2.516
2003	3.323
2004	4.389
2005	4.510
2006 (HR)	6.091

Gesamtseitenaufufe

2001	93.389
2002	130.833
2003	172.817
2004	232.622
2005	235.174
2006 (HR)	289.806

Monatliche Aufrufe in 2006

1	27.165
2	23.212
3	28.811
4	21.817
5	21.318
6	20.074
7 HR	25.929
Gesamt	168.326

bis 24.07.2006
20.074 Zugriffe

HR = Hochrechnung
auf Basis Januar bis Juli | 30 Wochen mit 212 Tagen

RECHT**Vorsicht bei Teilzahlungen**

Auswirkungen einer Teilzahlung auf eine Forderung, um den Gläubiger (zunächst) von Vollstreckungsmaßnahmen abzuhalten – Zeugnis des Schuldners wider sich selbst: Der BGH hat mit Urteil vom 01.12.2005 (1 ZR 284/02) den Schadensersatzanspruch eines Auftraggebers gegen ein Transportunternehmen wegen verschwundener Pakete u.a. deshalb dem Grunde nach anerkannt, weil das Transportunternehmen einen Teilbetrag auf die Schadensersatzforderung gezahlt hat und deshalb mit Einwendungen gegen die Begründetheit des Anspruches nicht mehr durchkam. Die Zahlung eines Teilbetrages stelle ein sog. Zeugnis des Schuldners wider sich selbst dar und führe somit zu einer Umkehr der Beweislast. Ein solches „Zeugnis gegen sich selbst“ ist dann anzunehmen, wenn die Leistung den Zweck hat, dem Gläubiger Erfüllungsbereitschaft anzuzeigen, um diesen dadurch von Maßnahmen abzuhalten oder ihm den Beweis zu erleichtern. Dagegen spreche auch nicht der Umstand, die Zahlung sei nur aus Kulanz erfolgt. Mit der Zahlung habe das beklagte Transportunternehmen vielmehr zum Ausdruck gebracht, dass es den Nachweis der einzelnen Schäden für erbracht halte. Es habe damit ein einseitiges Anerkenntnis abgegeben, das zumindest zu einer Beweislastumkehr führe. Eine andere Beurteilung „widerspreche der Lebenserfahrung“.

Der BGH verdeutlicht in dieser Entscheidung die Auswirkungen einer Teilzahlung auf eine Forderung mit dem Ziel, den Gläubiger zunächst „ruhig zu stellen“. Die für das Transportrecht ergangene Entscheidung ist auf sämtliche Rechtsgebiete – also insbesondere auch auf das Bau- und Architektenrecht – zu übertragen. Mit der defensiven Zahlung auf eine problematische Forderung ohne offensiv Vorbehalte gegen sie geltend zu machen, begibt sich der Schuldner der vorteilhaften Position, dass grundsätzlich der Gläubiger das Bestehen und die Fälligkeit seiner Forderung zu beweisen hat. Mit dem Zeugnis, das der Zahlende wider sich selbst abgibt, findet zwar keine rechtsgeschäftliche Anerkennung der Schuld im Sinne des § 781 BGB, aber eine Umkehrung der Beweislast statt. Er muß nunmehr das Nichtbestehen seiner Schuld belegen. Darüber hinaus bewirkt dieses schlicht tatsächliche Anerkenntnis einen Neubeginn der Verjährung im Hinblick auf die geltend gemachte Forderung gemäß § 212 Abs. 1 Nr.1 BGB. Der Schuldner kann diese Rechtsfolgen dadurch abwenden, dass er bei einer Zahlung – wenn er sie für unumgänglich hält – dem Gläubiger ausdrücklich mitteilt, dass er diese Zahlung „ohne Anerkennung einer Rechtspflicht“ leistet und wegen konkret zu benennender Umstände vom Nichtbestehen der Forderung ausgeht.

Dr. Thomas Spiegels, Rechtsanwalt, BAKA-Berater, Köln

TERMINE**23.-24. August 2006**

Beratertreffen in Dresden

08.-09. September 2006

idi-al Workshop Sondertermin beim e-u-z in Springe

26. September bis 05. Oktober 2006

Aplus Qualifizierungsprogramm Gebäudemodernisierung beim e-u-z in Springe - verschiedene Workshops, Seminare, Exkursionen und Symposien zum Thema: Wir öffnen bauphysikalische Schatztruhen, Dachdämmung von außen, Innendämmung. www.e-u-z.de

19.-20. September 2006

Celler Werktage 2006

29. September 2006

Beratertreffen in Kaiserslautern

25.-28. Oktober 2006

DENKMAL Europäische Messe für Restaurierung, Denkmalpflege, Stadterneuerung in Leipzig
www.leipziger-messe.de

Weitere aktuelle Termine unter www.bakaberlin.de

PRESSE**Film und TV Beiträge****TV-Serie/DVD "BAUEN IM BESTAND"**

Das in Zusammenarbeit mit der Wulf Film- und Fernsehproduktion entwickelte Konzept einer TV-Serie und der parallelen DVD-Produktion ist unter den Mitgliedsfirmen auf große Resonanz gestoßen. Nach dem Ende Mai erfolgten Mailing mit den grundsätzlichen Informationen zu dem Projekt haben sich viele Firmen und Sachverständige als Kooperationspartner angeboten, Objektvorschläge gemacht oder als Interviewpartner zur Verfügung gestellt.

Die Reaktionen wurden zunächst gesammelt und die Gespräche genutzt, um den Bedarf für eine zusätzliche Nutzung und Auswertung der geplanten TV-Beiträge zu ermitteln. Die interessierten Partner werden Anfang August gezielt mit konkretisierten Angeboten angesprochen. Dann beginnen auch die Dreharbeiten an einem ersten Objekt - dies natürlich mit der Gebäudediagnose idi-al. Informationen bekommen Sie von der BAKA-Geschäftsstelle oder unter bauen@wulf-filmproduktion.de.

Wir werden über den weiteren Verlauf der Filmproduktion laufend berichten.

Pressespiegel

Die aktuellen Pressemeldungen finden Sie unter www.bakaberlin.de/aktuelles/zeitung_m.htm